

賀維堡大學漢學系成立五十周年

大學之道
在明明德

北大國際關係學院敬祝



Grußwort	3
Studieren in Würzburg	4
Historie	8
Lehrstühle	13
Lehre	20
Internationale Kooperationen	34
Forschung	39
Kontakt und Impressum	44



50 Jahre Sinologie in Würzburg

Fünzig Jahre Sinologie in Würzburg spiegeln fünfzig Jahre chinesischer Geschichte. Vor einem halben Jahrhundert hat die Universität Würzburg das Fach Sinologie eingerichtet, zu einem Zeitpunkt, als China noch von der ersten Generation der kommunistischen Führer um Mao Zedong regiert wurde. Dies war die Hochphase des chinesischen Sozialismus, und die Kulturrevolution stand kurz bevor. Wir wissen heute nicht mehr genau, was in dieser bewegten Zeit die Universität Würzburg zur Gründung der Sinologie veranlasst hat, aber allgemein gab es ein großes Interesse, das sozialistische Experiment in China zu verstehen. Gleichwohl befasste sich die Sinologie in dieser Zeit vor allem mit dem „alten“ China.

Seit Deng Xiaoping Ende der 1970er Jahre die Reform und Öffnung des Landes einleitete, hat sich das Land radikal gewandelt und beeindruckt heute die Welt mit einer boomenden Wirtschaft und modernisierten Gesellschaft. Dennoch sieht sich die inzwischen fünfte Führungsgeneration erneut mit gewaltigen Herausforderungen konfrontiert, und die Welt versucht derweil, das chinesische Experiment einer „sozialistischen Marktwirtschaft“ zu verstehen. Parallel hat China ohne Zweifel an Gewicht und Bedeutung in der Welt zuge-

nommen. Vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen hat sich die Chinaforschung in den letzten Jahrzehnten ebenfalls verändert. Ohne ihre philologischen und historischen Ursprünge zu verleugnen, hat sie neue Themenfelder erschlossen und entsprechende wissenschaftliche Methoden in die Sinologie integriert. Diesen Weg hat die Universität Würzburg beschritten, indem sie die Ausrichtungen der Lehrstühle des Faches kontinuierlich weiterentwickelte. Mit der heutigen Generation von Sinologie-Professoren in Würzburg werden neue wissenschaftliche Akzente gesetzt, welche die Entwicklungen des Faches wie auch seiner Gegenstände reflektieren. Zugleich wurden die Studiengänge in den vergangenen zehn Jahren rundum erneuert und an gegenwärtige Herausforderungen angepasst. Mit dieser Broschüre stellen wir die gegenwärtigen Aktivitäten und Schwerpunkte unserer Arbeit vor und laden herzlich zum Kennenlernen der neuen Sinologie in Würzburg ein.

Mit herzlichen Grüßen

Prof. Dr. Björn Alpermann
Prof. Dr. Roland Altenburger
Prof. Dr. Doris Fischer

学在 维尔茨堡

**Studieren in
Würzburg**

Studieren in Würzburg

Was darf es sein: Weltkulturerbe, Weinfest oder vielleicht eines der zahlreichen Festivals — angefangen beim Mozart-Fest über das Africa Festival bis hin zum Umsonst & Draußen?

Gründe, die für Würzburg sprechen, gibt es mehr als genug. Die kreisfreie Stadt im bayerischen Regierungsbezirk Unterfranken ist mit ca. 120.000 Einwohnern groß genug, um alles zu bieten, was Studierende zum Leben brauchen. Die Innenstadt ist überschaubar und lässt sich mit dem Fahrrad leicht bewältigen. Neben weltbekannten Sehenswürdigkeiten, vorzüglichen Weinen, lokalen Spezialitäten und fränkischer Lebensart hat die Universitätsstadt eine lebendige Kunst- und Kulturszene mit international bekannten Festivals zu bieten.

Günstige Verkehrslage

Wer in Würzburg studiert, lebt in der Mitte Deutschlands. Überregional ist Würzburg hervorragend angebunden: Die Stadt liegt an den Autobahnen A3, A7 und A81. Der ICE-Bahnhof ist ein wichtiger Knoten im Schienennetz der Deutschen Bahn und die Flughäfen Frankfurt, Stuttgart und Nürnberg befinden sich in einem Umkreis von 150 Kilometern.

Jung und lebendig

An der Universität sind mehr als 27.000 Studierende eingeschrieben, rund 5.000 an der Fachhochschule sowie rund 700 an der Hochschule für Musik. Die Studierenden

halten die Stadt jung und lebendig.

Zahlreiche Sehenswürdigkeiten

Würzburg zeigt ein sehr abwechslungsreiches Stadtbild. Am Ende des Zweiten Weltkriegs wurde Würzburg bei einem Luftangriff fast komplett zerstört. Trotzdem findet man noch genug alte Bausubstanz, um Würzburg zu den sehenswertesten Städten in Deutschland zu rechnen. Die weltberühmte Würzburger Residenz mit Hofgarten und Residenzplatz wurde 1981 in das UNESCO- Weltkulturerbe aufgenommen. Im Jahr 2004 konnte die Stadt Würzburg das 1.300-jährige Jubiläum feiern.



Atmosphäre am Flussufer

Im Blickfeld eines jeden Besuchers steht die Alte Mainbrücke. Mit ihren altherwürdigen Steinfiguren und dem schönen Blick auf Festung, Käppele und Altstadt bietet

sie vor allem abends ein besonderes Flair. Für Atmosphäre sorgen auch die Promenaden, Wiesen und Biergärten entlang des Mains. Die neuesten Attraktionen: Am Stadtstrand die Füße in den Sand stecken oder beim Hafensommer Kabarett und Konzerte auf einer schwimmenden Bühne genießen.

Wein und Lebensgefühl

„Das Leben ist zu kurz, um schlechten Wein zu trinken.“ Dieses Zitat von Johann Wolfgang von Goethe beschreibt die Liebe der Franken zu ihrem eigenen Wein. Insbesondere in den Sommermonaten zeichnet sich Würzburg durch eine einzigartige Atmosphäre und ein entspanntes Lebensgefühl aus. Die zahlreichen Weinfeste sind ein Treffpunkt für Jung und Alt und für viele Reisende ein Grund, der Stadt (mal wieder) einen Besuch abzustatten.



Julius-Maximilians-Universität Würzburg

Die Universität Würzburg wurde im Jahr 1402 gegründet. Sie gehört zu den traditionsreichen Universitäten im deutschsprachigen Raum. Berühmte Wissenschaftler wie Rudolf Virchow und Wilhelm Conrad

Röntgen lehrten und forschten an der Würzburger Universität.

Über Jahrhunderte gewachsen, verfügt die Universität Würzburg über das breite Fächerspektrum einer Volluniversität. Derzeit studieren in mehr als 100 Studiengängen rund 27.000 Studierende an zehn Fakultäten.



Attraktive Uni-Zentren

Das Campus-Gelände liegt auf einer Anhöhe am Stadtrand. Universitätsbibliothek, Rechenzentrum, Uni-Sportgelände und zahlreiche Institute, auch die Sinologie, befinden sich am Hubland. Auf den großzügigen Grünflächen des Campus wird nicht nur gelernt, sondern auch Beachvolleyball gespielt, gejoggt, gefeiert oder einfach nur das (Studenten-)Leben und der unvergleichliche Blick auf die Stadt genossen.

Dank der langen Tradition der Universität lässt es sich in Würzburg auch in historischen Gebäuden studieren zum Beispiel "der Alten Universität" (Jura), der Neuen Universität am Sanderring (Wirtschaftswissenschaften) oder im Toscana-Saal in der Würzburger Residenz (Altertumswissenschaften).

Die angehenden Mediziner werden unter anderem in den hochmodernen Zentren für Operative und Innere Medizin ausgebildet. Die Neubauten für Informatik und

Pharmazie sind erst wenige Jahre jung, ebenso wie das Sportzentrum und der Zentrale Hörsaalbau am Hubland. Genau dieses Miteinander von Geschichte und Moderne macht Würzburg zu einem attraktiven und lebenswerten (Studien-) Ort!

Campus Hubland Nord befinden sich unter anderem das Didaktik- und Sprachenzentrum, ein Bibliotheks- und Seminarzentrum sowie ein Zentrum für Theoretische Naturwissenschaften.

Der neue Campus Hubland Nord

Das Hubland-Areal wurde im Jahr 2009 um 39 Hektar erweitert. Auf dem neuen



Blick auf Würzburgs Altstadt mit St. Kilians Dom

历史

Historie

Die Sinologie an der Universität Würzburg

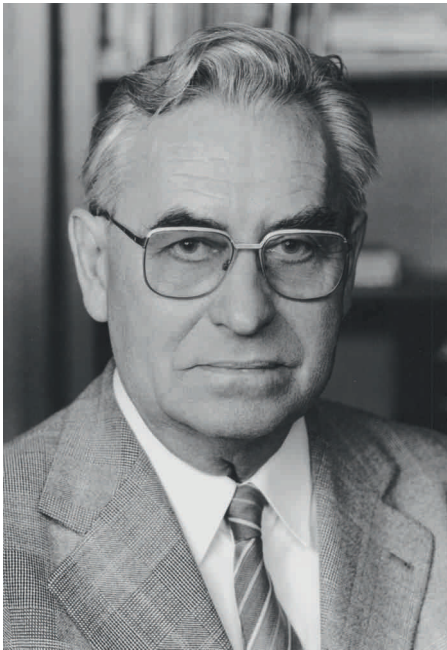
Zum Sommersemester 1965 nahm an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg das neugegründete Institut für Sinologie seine Tätigkeit auf. Als genaues Gründungsdatum ist der 1. April 1965 anzusehen. Sitz des Instituts war die Virchowstraße 14, dritter Stock, in der Sanderau. Im Jahr 1971 erfolgte der Umzug an das heutige Domizil, das Philosophiegebäude auf dem Campus Hubland Süd. Bereits am 1. Februar 1965 wurde Hans Steininger zum Ordinarius für "Philologie des Fernen Ostens" ernannt. Damit sollte zum Ausdruck gebracht werden, dass es möglich sein sollte, auch Japanstudien in einer noch weiter zu entwickelnden Form am Institut zu betreiben. Aus diesem Grunde wurde das Institut zugleich mit einer Lektorenstelle für Japanisch ausgestattet. Zur personellen Ausstattung gehörten außerdem eine Assistenten- und zwei Hilfskraftstellen. Aus einem Lehrauftrag wurde mit der Zeit eine Lektorenstelle für Chinesisch entwickelt. Auf einen für einige Jahre gewährten, angehobenen Berufsungsatz zugunsten des Bibliotheksaufbaus folgten die relativ bescheidenen regulären Mittel, von denen etwa ein Viertel für Verwaltungsaufgaben und drei Viertel für die Anschaffung der Fachliteratur und sonstiger Lernmittel verwendet wurden. Der Grundstock an Sammelwerken (congshu) wurde von der VW-Stiftung finanziert. Aus der Bi-

bliothek des Japan-Botschafters Ernst-Adalbert Voretzsch konnten 1965 eine Reihe wertvoller Titel erworben werden.

Die Lektorenstelle für Japanisch wurde als erstes mit dem japanischen Theologen Sasagu Arai besetzt. In der Folge erhielten japanische Germanisten von renommierten Universitäten, meistens von der Universität Tokyo, diese Position. Ausnahmen machten der Religionswissenschaftler Minoru Nambara und der sinologisch gebildete und aus dem Institut selbst hervorgegangene Hajime Kojima.

Die chinesische Lektorenstelle hatte der aus Kanton stammende Yünam Kwok über zwanzig Jahre lang inne. Ihm folgten Henry Yi Wong, Professor für Mathematik aus Taiwan. Der erste Assistent des Instituts war Günther Vogel, Gymnasiallehrer aus Nürnberg mit Ostasienerfahrung. Ihm folgte 1968 Gert Naundorf.

Der Schwerpunkt von Lehre und Forschung am Institut lag auf den Gebieten Philosophie, Religion und Kulturgeschichte Ostasiens. Ihnen war stets eine Hauptvorlesung des Lehrstuhlinhabers gewidmet. Das sinologische Angebot gestaltete sich aber darüber hinaus breiter gefächert. Japanisch war Pflichtnebenfach.



*Prof. Dr. Hans Steininger (1929 - 1990)
Erster Inhaber des Lehrstuhls für Philologie des
Fernen Ostens an der Universität Würzburg*

Der fachlichen Ausrichtung des Instituts entsprechend wurden die Dissertationsthemen vereinbart. Zu den ersten Doktoranden gehörten Frank Fiedeler (die Prüfung wurde noch in Erlangen abgenommen), Gert Naundorf, Helmolt Vittinghoff, Cornelia Morper, Jochen Hehn, Hans Joachim Wolf, Rainer Holzer und Hans-Hermann Schmidt. Die Themen, mit denen sich die Doktoranden beschäftigten, waren im allgemeinen philosophisch-daoistischer oder historischer Natur, hier mit dem Schwerpunkt Geschichte der Songzeit. Ein Teil der Dissertationen wurde in der von Hans Steininger ins Leben gerufenen Reihe Würzbur-

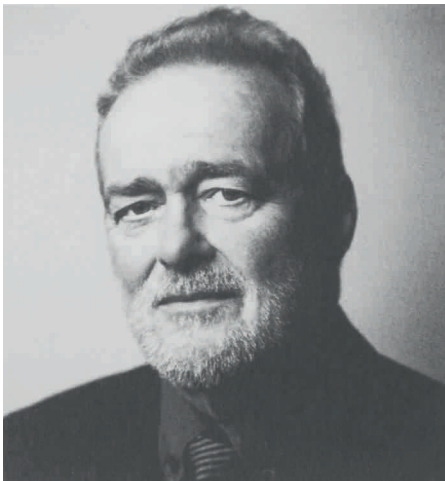
ger Sino-Japonica veröffentlicht. Sie erschien im Peter Lang Verlag Frankfurt. Diese Reihe wurde von den Würzburger Sinologischen Schriften abgelöst, die ab 1990 im Verlag edition forum von Hans-Hermann Schmidt in Heidelberg erschienen. Etwa 30 Bände wurden in dieser Reihe publiziert, zumeist Ergebnisse der Forschungsprojekte und Abschlussarbeiten, aber auch Lehrmaterialien oder Konferenzbände.

1982 verließ Gert Naundorf das Institut. Ihm folgte Karl-Heinz Pohl auf der Assistentenstelle. Hans Steininger wurde 1985 emeritiert. Anschließend nahm er noch die Lehrstuhlvertretung bis 1986 wahr.

Ein kompletter Neuanfang für die Sinologie in Würzburg wurde im Jahr 1988 durch die Berufung von Dieter Kuhn zum Nachfolger Hans Steiningers auf dem Lehrstuhl für Philologie des Fernen Ostens ermöglicht. Durch unermüdliche Aufbauarbeit gelang es ihm, das Institut kontinuierlich zu stärken und personell vergrößern. Von Anfang an unterstützte ihn dabei Ursula Uhl als Sekretärin. Heute arbeiten Susanna Schler und Barbara Gersitz als Sekretärinnen in der Sinologie. Die vorhandene Assistentenstelle übernahm anfangs Silvia Ebner von Eschenbach, dann folgten Ina Asim, Michael Leibold, Helga Stahl, Ramona Hammer und Esther Bentmann. Die Lektorenstelle für Chinesisch übernahm für einige Jahre Zou Qi, der dann von Shi Heng abgelöst wurde.

Mit den vorhandenen Stellen war bei stark steigenden Studierendenzahlen weder die Lehre angemessen durchzuführen noch wissenschaftliche Forschung an größeren Projekten zu leisten. Daher wurde viel Energie in die Schaffung zusätzlicher Stellen gesteckt, und es gelang 1992, eine Stelle für eine Lehrkraft für besondere Aufgaben aus dem HSP II einzurichten, die sich in der Regel zwei Doktoranden teilten. Hinzu kam von 1997 bis 2011 eine C3-Professur für Si-

nologie (Raimund Kolb) und mit der erfolgreichen Akkreditierung des Bachelorstudiengangs Modern China eine Akademische Ratsstelle (Michael Leibold). Auch die Finanzierung einer weiteren Lektorin für Chinesisch, Yu Müller-Chiu, konnte mit Unterstützung der Hochschule seit Mitte der 90er Jahre von Jahr zu Jahr gesichert werden. Sehr große Studierendenjahrgänge und größerer Lehrbedarf durch die neuen Bachelor- und Masterstudiengänge erforderten eine weitere, dritte Lektorenstelle (zunächst Ma Yu-chen, heute Yin Yan). Im Jahr 2007 konnte ferner eine Juniorprofessur für Contemporary Chinese Studies eingerichtet werden (Flora Sapio, ab 2008 Björn Alpermann), die mittlerweile zum Lehrstuhl ausgebaut wurde. Die langjährigen Bemühungen um die Einrichtung eines Lehrstuhls für China Business and Economics trugen schließlich ebenfalls Früchte - Anfang 2012 konnte Doris Fischer ihre Tätigkeit in der Würzburger Sinologie aufnehmen.



*Prof. Dr. Dieter Kuhn
Lehrstuhl für Philologie des Fernen Ostens*

Die Aufbauarbeit beschränkte sich nicht auf China, sondern hatte Ost- und auch Südasien im Blick. Es gelang, Lehrstühle für Indologie (Heidrun Brückner) und für Japanologie (Martina Schönbein) einzurichten. Die Japanologie wurde leider nach wenigen Jahren nach Erlangen verlagert. Der Lektor für Japanisch, Ataru Sotomura, blieb am Institut und bietet Lehrveranstaltungen zur japanischen Sprache und Kulturgeschichte im Rahmen der Schlüsselqualifikationen sowie im Masterstudiengang Chinese Studies an. Sehr gute Kontakte nach Japan haben zu einigen ausgesprochen wertvollen Schenkungen an die Würzburger sinologische Bibliothek geführt. Zu nennen sind insbesondere die Schenkungen der Osaka Sangyo Daigaku sowie der Professoren Hoso-ya und Hiraki.

Die Öffnung der Sinologie für ein breiteres Publikum war Dieter Kuhn ein Anliegen, wie beim Ausstellungsprojekt "Chinas Goldenes Zeitalter. Die Tang-Dynastie und das kulturelle Erbe der Seidenstraße." Für die Prägung der Würzburger Sinologie wichtiger noch war sein Einsatz für eine wissenschaftliche Beschäftigung auch mit dem gegenwärtigen China. Das verlangte u.a. eine intensivere Sprachausbildung im modernen Chinesisch, als es bis dahin nicht nur in Würzburg üblich war, und eine personelle Verstärkung im Bereich des modernen China. Sehr früh erkannte er auch, dass eine Kooperation mit der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften unerlässlich war, um eine Beschäftigung mit dem boomenden China an der Universität Würzburg auf solide Füße zu stellen, und dass diese Kontakte zwischen den Fakultäten vor allem auch für die Studierenden bessere Berufschancen eröffnen konnten. In den Jahren 1997 und 1999 wurden in Zusammenarbeit von Peter Bofinger (VWL), Margit Meyer (BWL) und Dieter Kuhn die Pilotprojekte Chinesisch für Wirtschaftswissenschaftler aufgelegt, die bis heute als Schlüsselqualifikations-Angebot weiterleben. Auf Initiative von Die-

ter Kuhn konnte ab dem Jahr 2002 in der Philosophischen Fakultät I Wirtschaftswissenschaften als Nebenfach im Magisterstudiengang gewählt werden. Von 1997 bis 2000 wurde zudem unter seiner Leitung ein Handbuch für Wirtschaftsbeziehungen mit China erstellt.

Studenten anderer Fakultäten, insbesondere auch der Naturwissenschaften, können im Rahmen des Studienelements Sinicum die chinesische Sprache erlernen und Einblicke in Landeskunde, Geschichte und Politik Chinas erhalten. Unter anderem zur Betreuung dieses stark nachgefragten Studienelements wurde Raimund Kolb auf die C3-Professur für Sinologie berufen. Die Mitarbeit im universitären Projekt "Globale Systeme, interkulturelle Kompetenzen", das zum Sommersemester 2008 ins Leben gerufen worden war, war für die Sinologie selbstverständlich.

Als im Zuge der Bologna-Reformen die Möglichkeit geschaffen wurde, Bachelorstudiengänge einzurichten, hat die Würzburger Sinologie die Gelegenheit genutzt. Schon ab dem Wintersemester 2002/03 konnte der BA-Studiengang Modern China studiert werden, als erster BA-Studiengang an der Universität Würzburg und als erster in den Geisteswissenschaften in Bayern. Durch die grundlegende Neugestaltung des Studiums konnte ein reiner Hauptfachstudiengang eingerichtet werden. Die Sprachausbildung wurde deutlich intensiviert, wozu das in diesem Studiengang obligatorische, voll integrierte Auslandssemester an der Peking-Universität (ECCS, dann ECLC-Programm) erheblich beitrug. Diese Kooperation mit der Peking-Universität besteht seit 2002. Der kumulative Abschluss hat zudem die Studienabbrecherquoten fast auf null gesenkt – fast alle Studierenden, die sich nach der Orientierungsphase, dem vierwöchigen Intensivkurs Chinesisch, der dem 1. Semester vorgeschaltet ist, für den Bachelorstudiengang Modern China ent-

scheiden, beenden das Studium in der Regelstudienzeit von 6 Semestern. Absolventen des Bachelorprogramms können in den Masterstudiengang Chinese Studies wechseln oder seit einigen Jahren in das Master of Science-Programm China Business and Economics, das in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät angeboten wird. Der Bachelorstudiengang wurde 2005 akkreditiert. Im Jahr 2011 konnte er reakkreditiert werden. Bei gleicher Gelegenheit wurde der Masterstudiengang Chinese Studies akkreditiert.

Als Dieter Kuhn im Herbst 2009 die Universität Würzburg verließ und in Altersteilzeit und dann in Ruhestand ging, hinterließ er ein kontinuierlich gewachsenes sinologisches Institut, das gut laufende Studiengänge hatte, innerhalb der Universität gut vernetzt, personell sicher aufgestellt und auch international sichtbar war. Übergangsweise wurde der Lehrstuhl für Philologie des Fernen Ostens von Helga Stahl vertreten, bis ihn im Herbst 2012 Roland Altenburger übernahm.

Heute ist die Sinologie an der Universität Würzburg mit den drei Lehrstühlen für Kulturgeschichte Ostasiens (Roland Altenburger), Contemporary Chinese Studies (Björn Alpermann) und China Business and Economics (Doris Fischer) breit aufgestellt. Sie legt einen deutlichen Schwerpunkt in Forschung und Lehre auf das heutige China und seine politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklungen, ohne dabei die kulturgeschichtlichen Grundlagen zu vernachlässigen.

教席



Lehrstühle

Contemporary Chinese Studies

Prof. Dr. Björn Alpermann

Raum 8/O/1

Tel +49 931 3188460

E-Mail bjorn.alpermann@uni-wuerzburg.de



Der Lehrstuhl für Contemporary Chinese Studies an der JMU Würzburg ging Anfang 2013 aus einer ehemaligen Juniorprofessur hervor, die seit Oktober 2008 von Björn Alpermann bekleidet wurde.

Björn Alpermann studierte an der Universität zu Köln Moderne China-Studien, Politikwissenschaft und Volkswirtschaftslehre, sowie im Studienjahr 1994-95 an der Nankai University, Tianjin, Chinesisch.

Sein Studium schloss er 1999 als Diplom-Regionalwissenschaftler China ab und nahm im Anschluss (bis 2008) eine Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Ostasiatischen Seminar der Universität zu Köln auf. Im Anschluss an seine Promotion (2006) arbeitete er zudem für sechs Monate im Jahr 2007 als Gastwissenschaftler am Center for Chinese Studies, UC Berkeley.

Der sozialwissenschaftlich ausgerichtete Lehrstuhl deckt in der Lehre die Bereiche Politik und Gesellschaft des gegenwärtigen China in ihrer gesamten Breite ab. Björn Alpermanns eigene Forschungen sind auf drei Schwerpunkte ausgerichtet: Studien zur chinesischen Politik an der Basis des Systems, vor allem im ländlichen Raum, Arbeiten zur politischen Ökonomie der Wirtschaftsreformen, insbesondere zu chinesischen Agrarmärkten, und Forschungen zum gesellschaftlichen Wandel und seinen politischen Folgen. Im zuletzt genannten Themenfeld ist auch ein zwischen 2010 und 2016

Forschung & Lehre

- Politik im ländlichen China, dörfliche Selbstverwaltung
- Politische Systeme der Volksrepublik China, Taiwans und Hongkongs
- Sozialer Wandel und politische Kultur

Aktuelle Publikationen

- Yu Keping 俞可平, Thomas Heberer, Björn Alpermann (eds.), *中共治理与适应: 比较的视野 Governance and Adaptability of the Chinese Communist Party--a Comparative Perspective* (Beijing: Central Compilation & Translation Press, 2015).
- Louis Augustin-Jean, Björn Alpermann (eds.), *The Political Economy of Agro-Food Markets in China: The Social Construction of Markets in an Era of Globalization* (Houndmills and New York: Palgrave Macmillan, 2014).
- Katja M. Yang, Björn Alpermann, "Children and Youth NGOs in China: Social Activism between Embeddedness and Marginalization", China

laufendes Drittmittelprojekt zur „Sozialen Schichtung und politischen Kultur im städtischen China der Gegenwart“ angesiedelt. Das Projekt verbindet qualitative und quantitative Ansätze der empirischen Sozialforschung, um neues Licht auf die Frage zu werfen, welche Auswirkungen sich verändernde soziale Identitäten auf politisches Denken besitzen. Dieses Projekt ist Teil des von Björn Alpermann koordinierten und vom Bundesforschungsministerium finanzierten Kompetenznetzes „Regieren in China“. Björn Alpermann ist in verschiedenen Fachgesellschaften aktiv und unter anderem derzeit Sprecher des wissenschaftlichen Beirats China der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde.

Information Vol. 28, No. 3
(November 2014), S. 311-337.

- Björn Alpermann, "China", in Hans-Joachim Lauth (Hrsg.), Politische Systeme im Vergleich: Formale und informelle Institutionen im politischen Prozess (Berlin: De Gruyter, 2014), S. 89-125.
- Björn Alpermann, "Soziale Schichtung und Klassenbewusstsein in Chinas autoritärer Modernisierung", Zeithistorische Forschungen, Heft 2/2013: Soziale Ungleichheit im Staatssozialismus, S.283-296.



Verbotene Stadt, Peking

Kulturgeschichte Ostasiens

Prof. Dr. Roland Altenburger

Raum 8/O/13

Tel +49 931 3181308

E-Mail roland.altenburger@uni-wuerzburg.de



Forschung & Lehre

- Literatur- und Kulturgeschichte des spätkaiserzeitlichen China
- Texte der Erzählliteratur als kultur- und sozialgeschichtliche Quellen
- Lokalgeschichte und regionale Textkorpora

Aktuelle Publikationen

- Roland Altenburger, Margaret B. Wan, Vibeke Børdahl (eds.), *Yangzhou, A Place in Literature: The Local in Chinese Cultural History* (Honolulu: University of Hawai'i Press, 2015).
- Roland Altenburger, "The Moral Panorama of One Place: Shi Chengjin's Series of Vignettes Recent Stories of Yangzhou (Yangzhou jinshi, prefaces 1726/1729)", in: Altenburger et al. (ed.), *Yangzhou, A Place in Literature*, S. 64-86.
- Roland Altenburger, "Appropriating Genius: Jin Shengtan's Construction of Textual Authority and Authorship in His Commented Edition of

Der Lehrstuhl für Kulturgeschichte Ostasiens an der JMU Würzburg ist aus dem früheren Lehrstuhl für Philologie des Fernen Ostens hervorgegangen. Als Nachfolger von Dieter Kuhn wurde im November 2012 Roland Altenburger auf den umbenannten Lehrstuhl berufen.

Roland Altenburger ist Schweizer Staatsbürger. Er studierte an der Universität Zürich, wo er 1997 mit einer Dissertation zum Thema Anredeverhalten in China um 1750. Soziolinguistische Untersuchungen am Roman *Rulin waishi* (Lang, 1997) promoviert wurde. 2001 habilitierte er sich an der Universität Zürich und wurde zum Privatdozenten (ab 2010 Titularprofessor) im Fach Sinologie ernannt. Der Titel der Habilitationsschrift lautete: *The Sword or the Needle: The Female Knight-Errant (Xia) in Traditional Chinese Fiction* (Lang, 2009). Am Ostasiatischen Seminar der Universität Zürich war er in verschiedenen wissenschaftlichen Funktionen – als Assistent, Oberassistent und Wissenschaftlicher Mitarbeiter – tätig. Längere Forschungsaufenthalte führten ihn in die USA (Harvard University, 1996-1998), nach Taiwan (National Central Library, Taipei, 1998) sowie nach Beijing (Peking University, 2010).

Von 2007 bis 2012 amtierte er als Vorstandsmitglied der Schweizer Asiengesellschaft und wirkte gleichzeitig als Mitherausgeber von deren Zeitschrift *Asiatische Studien / Études Asiatiques*. Seit 2013 ist er Vorstandsmitglied der Deutschen Vereinigung für Chinastudien (DVCS), deren XXIV. Jahrestagung er

Shuihu Zhuan (The Water Margin Saga)", in: Christian Schwermann, Raji C. Steineck (eds.), *That Wonderful Composite Called Author: Authorship in East Asian Literatures from the Beginnings to the Seventeenth Century*, (Leiden; Boston: Brill, 2014), S 163-194.

in Würzburg durchführte. Ausgewählte Beiträge dazu werden 2016 in einem DVCS-Themenband (Raum und Grenze in den China-Studien) erscheinen. Seit 2010 fungiert er außerdem als Co-Leiter des informellen Forschungsnetzwerks The Yangzhou Club, für welches er 2011 an der Universität Zürich einen internationalen Workshop veranstaltete. Die Beiträge dazu konnten 2015 in einem Band eines führenden US-amerikanischen asienwissenschaftlichen Verlags publiziert werden (s. aktuelle Publikationen).

Die zentralen Arbeitsgebiete Roland Altenburgers in Forschung und Lehre sind die Literatur- und Kulturgeschichte des spätkaiserlichen China, vor allem der Ming- und Qing-Dynastie. Er hat eingehend zur Erzählliteratur geforscht und widmet sich derzeit besonders der vertieften Erschließung populärliterarischer Texte als kultur- und sozialgeschichtliche Quellen. Weitere Tätigkeitsfelder betreffen die Geschlechtergeschichte und die Lokalgeschichte, insbesondere regionale Schriftkorpora.

In einem aktuell laufenden Projekt erforscht er die Kultur- und Sozialgeschichte der Schullehrer der späten Ming- und frühen Qing-Zeit (17. Jahrhundert) anhand von niederliterarischen Texten, die u.a. Pu Songling (1640-1715) zugeschrieben werden. Diese Texte ediert und übersetzt er auch. Ein mit der außerplanmäßigen Professorin Silvia Ebner von Eschenbach in Vorbereitung befindliches Projekt befasst sich mit Aspekten von Wasser in der Lokalgeschichte sowie der Lokalliteratur zu Hangzhou und dem Westsee. Die bisherigen Projekte von Roland Altenburger wurden vom Schweizerischen Nationalfonds, vom China Scholarship Council, von der Chiang Ching-Kuo Foundation sowie von weiteren Institutionen gefördert.



Ausschnitt aus
姑蘇繁华图,
eine Bildrolle von
Suzhou um 1750

China Business and Economics

Prof. Dr. Doris Fischer

Raum 8/O/8

Tel +49 931 3189101

E-Mail doris.fischer@uni-wuerzburg.de



Auf den neu an der JMU Würzburg eingerichteten Lehrstuhl China Business and Economics wurde im Jahr 2012 Prof. Dr. Doris Fischer berufen. Der Lehrstuhl ist nicht nur Teil der Sinologie der Philosophischen Fakultät, sondern gehört zusätzlich auch der Wirtschaftswirtschaftlichen Fakultät an.

Doris Fischer hat Betriebswirtschaftslehre und Sinologie an der Universität Hamburg sowie chinesische Sprache an der Universität Wuhan studiert. Ihre Promotion erfolgte an der Universität Gießen in Volkswirtschaftslehre. Nach ihrer Promotion arbeitete sie als Hochschulassistentin der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät und des Instituts für Ostasienwissenschaften der Mercator-Universität Duisburg und als wissenschaftliche Referentin am Deutschen Institut für Entwicklungspolitik (DIE) in Bonn. Sie war als Gastprofessorin an der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Seikei Universität (Tokyo, 2007) und der Sinologie der Freien Universität Berlin (2010) tätig.

Der Lehrstuhl China Business and Economics behandelt in der Lehre ein breites Spektrum binnen- und außerwirtschaftlicher sowie betriebs- und volkswirtschaftlicher Aspekte der chinesischen Wirtschaft. Im Mittelpunkt der zahlreichen Forschungsarbeiten von Prof. Fischer zu Wettbewerb, Regulierung sowie Industriepolitik in China steht das Interesse an den durch Wirtschaftspolitik geschaffenen Anreizstrukturen für ökonomische Akteure.

Forschung & Lehre

- Nachhaltigkeitsorientierte Innovationssysteme
- Lehren aus der ökonomischen Transformation Chinas
- Wettbewerb, Industriepolitik und Regulierung in China

Aktuelle Publikationen

- Gang Shuge, Doris Fischer " 公平 可持续发展实现路径的德国经验研究 " (An Empirical Study on Germany's Approach to Equitable and Sustainable Development), 马克思主义与现实 (Marxism & Reality), 4/2015, S. 148-153.
- Doris Fischer, Christoph Müller-Hofstede (Hrsg.), Länderbericht China, Bundeszentrale für Politische Bildung, Bonn 2014.
- Doris Fischer, Andreas Oberheitmann, "Herausforderungen und Wandel der Umweltpolitik", Doris Fischer, Christoph Müller-Hofstede (Hrsg.), Länderbericht China (Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, 2014), S. 95-135.

Gegenwärtig konzentriert sich ihr Forschungsinteresse zum einen auf die Rolle, Veränderung und Auswirkungen von chinesischer Industriepolitik im Hinblick auf Innovationen und ökologische Nachhaltigkeit und Unternehmertum. Ein weiteres Interessengebiet sind die besonderen Herausforderungen, welche die schnellwachsenden Schwellenländer für das traditionelle Paradigma von Industrialisierung und Wirtschaftswachstum darstellen. Prof. Fischer ist Mitglied des Vorstands der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde und im wissenschaftlichen Beirat des Journal of Current Chinese Affairs.

- Doris Fischer, "Green industrial policies in China – The example of solar energy", in: Anna Pegels (ed.), Green industrial policies in emerging countries, (Abingdon: Routledge, 2014), S. 69-103.
- Axel Berger, Doris Fischer, Rasmus Lema, Hubert Schmitz, Frauke Urban, "China–Europe Relations in the Mitigation of Climate Change: A Conceptual Framework", in: Journal of Current Chinese Affairs 42:1 (2013), S. 71-98



Blick auf Pudong, Shanghai



教育

Lehre

Modern China B.A.

Als im Rahmen der Harmonisierung der europäischen Studiengänge 1999 mit der Bologna-Erklärung die Umstellung auf zweistufige Studiengänge eingeleitet wurde, haben die damaligen Verantwortlichen an der Sinologie der Universität Würzburg, insbesondere der Lehrstuhlinhaber Prof. Dr. Dieter Kuhn, dies als eine Chance für die Neustrukturierung der sinologischen Ausbildung gesehen. Um diese Chance zu nutzen, galt es die Frage zu beantworten, auf welche Weise bereits in der ersten Ausbildungsphase, nämlich der des Bachelors, die bisherige Magisterausbildung Sinologie verbessert werden könnte, damit sie sowohl dem Anspruch einer berufsqualifizierenden Ausbildung als auch der Anschlussfähigkeit an weiterführende Studiengänge gerecht werden könne. Wollte man bei kürzerer Ausbildungsdauer bessere Ergebnisse als bisher für die Breite der Studierenden erzielen, so war dies nur mit einer Intensivierung des Studiums und einer Fokussierung der Inhalte möglich. Es war damit von vornherein klar, dass ein komplett neuer Studiengang konzipiert werden sollte. Die Vorbereitungen und die Umsetzung des neuen Studiengangs, welcher nicht nur der erste Bachelorstudiengang in den philosophischen Fakultäten der Universität Würzburg sein sollte, sondern auch der erste Bachelorstudiengang in der deutschen Sinologie, wurde von Anfang an von der Universitätsleitung unterstützt. Da bis heute die meisten Studienanfänger weder chinesische

Sprachkenntnisse noch relevante inhaltliche Kenntnisse zu China aus der Schule mitbringen und somit der gesamte Ausbildungsumfang in drei Jahren erfolgen muss, sollte ein reiner Hauptfachstudiengang, zur Intensivierung beitragen. Die zu Beginn angedachten und die sinologische Ausbildung ergänzenden interdisziplinären Module aus den Politikwissenschaften und den Wirtschaftswissenschaften stellten sich schnell als nur schwer durchführbar heraus, da die jeweiligen Studiengänge noch lange nicht auf das neue System umgestellt hatten. Mittlerweile können diese Bereiche durch die neu eingerichteten Lehrstühle Contemporary Chinese Studies und China Business and Economics auch innerhalb der Sinologie passgenau abgedeckt werden. Ein weiterer Aspekt der Intensivierung war eine sich über sechs Semester erstreckende Sprachausbildung im modernen Chinesisch, die auch einen obligatorischen Auslandsaufenthalt beinhalten sollte. Die Qualitätssicherung in der Sprachausbildung über drei Jahre machte ein voll integriertes Auslandssemester in China zu einem wichtigen Aspekt, der mit der Gründung des European Centre for Chinese Studies an der Peking University erfüllt werden konnte. Zugunsten der Intensivierung der Sprachausbildung im modernen Chinesisch wurde das vormoderne Chinesisch auf der Bachelorebene nicht mehr obligatorisch integriert. Als berufsqualifizierend ‚nur‘ im Sinne einer akademisch-sinologi-

schen Karriere wurde es dafür im Masterstudiengang Chinese Studies substantiell integriert. Der Ausbau der modernen Sprachausbildung, die aktuell mit 67 von 111 Semesterwochenstunden über 50% des Studiums ausmacht, sowie die Integration eines strukturierten Auslandssemesters haben dazu beigetragen, dass Absolventen eine hohe Sprachkompetenz im Chinesischen erwerben. Davon zeugt etwa, dass die Studierenden nach dem Auslandssemester, also nach dem vierten Fach- und Sprachsemester, in der Regel in der Lage sind, HSK 5 zu bestehen, und dass verschiedene Studierende sehr erfolgreich an internationalen Sprachwettbewerben teilgenommen haben. Die Fokussierung des Studiengangs hat, wie der Name es auch dokumentiert, zu einer Konzentration auf das moderne China geführt, in der Regel verstanden als die Epoche seit der Gründung der VR China im Jahr 1949. Dabei standen von vornherein die Bereiche der modernen chinesischen Gesellschaft, der Kultur und der Wirtschaft im Vordergrund. Diese Fokussierung hat nicht unwesentlich zur Ausbildung der Masterstudiengänge und der Schaffung und Besetzung der neuen Lehrstühle in der Sinologie beigetragen. Insofern hatte der 2002 neu eingerichtete Bachelorstudiengang Modern China für die Würzburger Sinolo-

gie den Effekt eines auch inhaltlich prägenden Katalysators. Neben den obligatorischen Modulen der sinologischen Grundausbildung wurde bei der Konzeption des Studiengangs großer Wert auf eine möglichst umfangreiche Wahlmöglichkeit im Bereich der inhaltlichen Ausbildung gelegt. Die Studierenden konnten hier Veranstaltungen frei kombinieren und dadurch ein eigenständiges Fachprofil entwickeln. Die Entwicklung der Studierendenzahlen hat die Attraktivität des neuen Bachelorstudiengangs bestätigt. Nachdem im ersten Jahrgang 2002, damals noch parallel zum Magisterstudiengang Sinologie, 'nur' 13 Studierende das Studium im Studiengang Modern China aufgenommen hatten, hatte der vierte Jahrgang bereits 32 und der fünfte sogar 54 Studierende. Seit her hat sich der Durchschnitt eines Jahrgangs bei ca. 25 Studierenden eingependelt. Insgesamt haben zum Sommersemester 2015, also nach elf Jahrgängen, 290 Studierende ihren Bachelorabschluss in Modern China erworben und damit mehr als während der gesamten vorangegangenen Zeit seit der Gründung der Sinologie im Magisterstudiengang.

Die Anschlussfähigkeit an weiterführende Masterstudiengänge hat für die ersten Absolventen durchaus ein Problem darge-

Fakten zum Studiengang Modern China B.A.

Abschluss	Bachelor of Arts
Dauer	6 Semester (3 Jahre)
ECTS	180 (107 SWS)
Bewerbung	15. Juli eines jeden Jahres
Beginn	jeweils zum Wintersemester mit vorangehendem Intensivkurs im September
Unterrichtssprache	Deutsch, Chinesisch, Englisch
Auslandsaufenthalt	4. Fachsemester an der Peking University (ECLC Programm)

stellt. Dies lag allerdings vor allem daran, dass die meisten sinologischen Standorte in Deutschland erst mit deutlicher Verzögerung die Umstellung auf die zweistufigen Studiengänge vollzogen haben. Dies wiederum hat dazu geführt, dass unter den ersten Absolventen viele entweder direkt in den Beruf eingestiegen sind oder aber zum Masterstudium ins Ausland, zum Teil auch in angrenzende Studienfächer gewechselt sind. Umso erfreulicher ist es, dass ein Wechsel in einen Masterstudiengang in England oder auch Asien sehr erfolgreich möglich war. Mittlerweile verbleiben ca. 50% der Absolventen an einem der beiden Masterstudiengänge der Universität Würzburg.

Aufgrund der frühen Einführung des Bachelorstudiengangs Modern China wurde er auch bereits 2005 erfolgreich akkredi-

tiert und 2011 reakkreditiert. Mit der anstehenden Systemakkreditierung, 2015, und der damit einhergehenden neuen Studien- und Prüfungsordnung musste der Studiengang vor Ablauf der bestehenden Akkreditierung modifiziert werden. In Abstimmung mit den Studierenden haben sich die Studiengangsverantwortlichen dafür entschieden, den Umfang der Ausbildung beizubehalten und dafür Einbußen in der Wahlfreiheit hinzunehmen. Es steht zu erwarten, dass mit der fortschreitenden Einführung von chinesischem Sprachunterricht in den Schulen mittelfristig der Studiengang erneut angepasst werden muss. Dennoch hat die Erfahrung der letzten Jahre gezeigt, dass die umfangreiche und intensive Ausbildung in Modern China ein prägender Erfolg für die Sinologie in Würzburg gewesen ist.

Ich habe Modern China in Würzburg studiert, weil...

es in Würzburg ein größeres Kursangebot gibt

die Kurse kleiner und die Sprachkurse sehr intensiv sind

es dort Austauschprogramme gibt

der Chinesischunterricht einen sehr guten Ruf hat

viele der Kurse auf Englisch sind

Würzburg meiner Meinung nach die beste Wahl für das Chinastudium in Deutschland ist

Chinese Studies M.A.

Infolge der Einführung des Bachelorstudiengangs Modern China im Jahr 2002 wurde 2005 der bis dahin existierende Masterstudiengang Sinologie eingestellt und im folgenden Jahr durch den Masterstudiengang Chinese Studies ersetzt. Es handelt sich somit um einen konsekutiven und forschungsorientierten Masterstudiengang. Wie der Bachelorstudiengang auch wurde er als reiner Hauptfachstudiengang konzipiert, der allerdings zwei unterschiedliche Zweige aufweist. Im Rahmen der ersten Studienordnung konnten diese Zweige im Sinne einer Zielvereinbarung von den Studierenden zu Beginn des Studiums entweder als Heritage and Innovation oder als Transformation in Contemporary China gewählt werden.

Ein Ergebnis der intensiven Diskussionen mit den Studierenden im Rahmen der Vorbereitung des neuen Masterstudiengangs war, dass neben den inhaltlichen Elementen auch eine Kontinuität in der Sprachausbildung des Masterstudiengangs gewährleistet sein sollte. Im Bereich des modernen Chinesisch wird in einer aufbauenden Sprachausbildung über drei Semester ein akademisches Sprachniveau angezielt. Das klassische Chinesisch wird neu eingeführt und mit 6 SWS ähnlich umfangreich wie im ehemaligen Magisterstudiengang Sinologie und umfangreicher als an vielen anderen Standorten angeboten. Hinzu kommt eine Einführung ins Japanische als sinologische Hilfssprache.

Im Zweig Transformation in Contemporary China werden insbesondere soziologische und politische, aber auch wirtschaftliche und kulturelle Aspekte der modernen Gesellschaft Chinas behandelt, die vom Lehrstuhl für Contemporary Chinese Studies (Björn Alpermann) koordiniert werden. Im Zweig Heritage and Innovation hat der damalige Lehrstuhlinhaber Dieter Kuhn eine historische Ausrichtung mit Schwerpunkt auf der Song-Ära angeboten, während sein Nachfolger Roland Altenburger eine literarisch-kulturhistorische Ausrichtung mit Schwerpunkt auf der Ming- und Qing-Zeit vertritt. Die Studierenden des Masterstudiengangs belegen dabei Module aus beiden Zweigen, haben aber sowohl hinsichtlich der Inhalte der Seminare als auch hinsichtlich der Themenfindung der Thesis von vornherein einen Schwerpunkt im von ihnen gewählten Zweig. Dies wird auch dadurch unterstützt, dass eine dem jeweiligen Zweig angepasste und über das gesamte Studium sich erstreckende methodische Ausbildung erfolgt.

Das dritte Fachsemester verbringen die Studierenden am ECLC an der Peking University. Dabei besuchen sie sowohl vom ECLC durchgeführten Sprachunterricht als auch reguläre Kurse aus Studiengängen der PKU, die inhaltlich mit den von ihnen gewählten Zweigen korrespondieren. Diese chinesischsprachigen Vorlesungen und Seminare werden durch Tutorien unterstützt. Der Aufenthalt soll sowohl einen vertieften Einblick in die akademische Forschung der

renommiertesten geisteswissenschaftlichen Universität Chinas geben, als auch die Möglichkeit bieten, das Material für die Thesis vor Ort mit entsprechender Unterstützung zusammenzutragen.

Ein wesentlicher Aspekt des Studiengangs ist ferner, dass er jenseits der chinesischen Sprache ausschließlich auf Englisch unterrichtet wird. Nach eingehender Diskussion der Beteiligten wurden die Vorteile, die dadurch für die Internationalisierung des Studiengangs gewonnen werden können, als ausschlaggebend für die Einrichtung eines englischsprachigen Masters angesehen. Um die Qualität des englischsprachigen Unterrichts sicherzustellen, wurde bei allen Berufungen seit Einrichtung des Masterstudiengangs Chinese Studies die Qualität des Englischen der Bewerber professionell begutachtet und als ein wesentliches Kriterium für die Berufung berücksichtigt. Die Nachfrage nach dem Studiengang ist in der Tat international, denn über 60% der Studierenden kommen aus dem Ausland, sowohl aus dem englischsprachigen wie den USA oder England als auch aus verschiedenen europäischen (Italien, Russland, Ukraine, Finnland, Rumänien etc.), lateinamerikanischen (Mexico) und asiatischen

(China, Taiwan, Singapur, Hongkong, Mongolei) Ländern. Nach anfangs sehr kleinen Jahrgangsgruppen studieren in den aktuellen beiden Jahrgängen im Schnitt 10 Studierende pro Jahr, die Mehrzahl im modernen Zweig. Dennoch wurde auch jedes Jahr der vormoderne Zweig bedient. Viele der Absolventen konnten zudem ihre akademische Karriere im Rahmen einer Dissertation und einer Anstellung an sinologischen Einrichtungen auch außerhalb von Würzburg (Göttingen, Hamburg, Leipzig, Köln, sowie im Ausland) fortsetzen.

Der Studiengang wurde 2011 erfolgreich akkreditiert und aufgrund der zum Teil sehr heterogenen Bewerbergruppe seit 2009 mit einem Eignungsverfahren ausgestattet. Die intensiven Gespräche und Interviews vor Studienbeginn tragen dabei wesentlich dazu bei, dass es meist gelungen ist, trotz der Vielfalt der Herkunftsländer und Unterschiede in der Bachelorausbildung eine harmonisierende Studiengruppe zusammenzusetzen.

Im Rahmen der Bestrebungen zur weiteren Internationalisierung der Studiengänge der Universität Würzburg konnte der Studiengang zudem zusammen mit Chinese and Economics M.A. als einer von zwei bereits

Fakten zum Studiengang Chinese Studies M.A.

Abschluss	Master of Arts
Dauer	4 Semester (2 Jahre)
ECTS	120 (57 SWS)
Bewerbung	15. März eines jeden Jahres
Beginn	jeweils zum Wintersemester mit vorangehendem Intensivkurs im September
Unterrichtssprache	Englisch, Chinesisch, Japanisch
Auslandsaufenthalt	3. Fachsemester an der Peking University (ECLC Programm)

funktionierenden internationalen Studiengängen im Audit "Internationalisierung der Hochschulen" der HRK vorgestellt werden. Durch die Vorgaben der neuen Allgemeinen Studien- und Prüfungsordnung bedingt, musste die Ausbildung im Japanischen und klassischen Chinesisch in den Wahlpflichtbereich alternativ gestellt

werden. Die Studierenden haben dabei gewünscht, dass auch in Zukunft der Stundenplan so gestaltet werden soll, dass beides unabhängig von der Verbindlichkeit studiert werden kann. Dies, wie auch die guten Ergebnisse der Absolventen verdeutlichen ein Engagement, dessen sich das Institut glücklich schätzen darf.

I have chosen to study Chinese Studies M.A. in Würzburg because...

I was convinced by the BA program 'Modern China' and wanted to pursue Chinese Studies more deeply

of the atmosphere at the interview and the very knowledgeable professors who are very passionate about this program

I was convinced by the BA program 'Modern China' and wanted to pursue Chinese Studies more deeply

of the program's strong focus on languages and the exchange with Beida

the program is broad in scope and diverse in content, enables a well-rounded engagement with China through various academic disciplines from social sciences to literary studies, and ultimately gives students what they need to carry out their own independent research

China Business & Economics M.Sc.

Gleichzeitig mit der Einrichtung des Masterstudiengangs Chinese Studies, der aus damals bestehenden personellen Ressourcen bedient werden konnte, gab es seit 2005 durch Dieter Kuhn die Bestrebung, einen wirtschaftlich orientierten Masterstudiengang anzubieten. Dieses Desiderat war nicht nur aus dem Feedback von Bachelorabsolventen, die den direkten Weg in die Berufstätigkeit gewählt hatten, angemeldet worden, sondern ergab sich auch aus einem Mangel an vergleichbaren Angeboten in der deutschen Bildungslandschaft. Mit Unterstützung des damaligen Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst sowie der Hochschulleitung gelang es, die Mittel für einen Lehrstuhl im Bereich China Business and Economics zu beschaffen. Eine weitere Voraussetzung für ein Masterprogramm im Bereich der Wirtschaft Chinas war die bereits langjährige Kooperation der Sinologie

mit den Wirtschaftswissenschaften im Bereich des ursprünglich als Pilotprojekt gestarteten Lehrangebots, Chinesisch für Wirtschaftswissenschaftler*. 2011 konnte schließlich der Lehrstuhl für die chinesische Wirtschaft an der Philosophischen Fakultät eingerichtet und 2012 mit Doris Fischer besetzt werden. Als Schnittstelle zwischen der Sinologie und den Wirtschaftswissenschaften besitzt Prof. Fischer die Mitgliedschaft sowohl in der Philosophischen als auch in der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät.

Die Planungen zur Einrichtung eines partiell-konsekutiven Angebots im Masterstudiengang wurden parallel zur Einrichtung des neuen Lehrstuhls betrieben, sodass die ersten Studierenden zum WS 2011/12 ihr Studium im Studiengang China Business and Economics M.Sc. aufnehmen konnten. Ursprünglich war ein gemeinsa-

Fakten zum Studiengang China Business & Economics M.Sc.

Abschluss	Master of Science
Dauer	4 Semester (2 Jahre)
ECTS	120 (57 SWS)
Bewerbung	15. März eines jeden Jahres
Beginn	jeweils zum Wintersemester
Unterrichtssprache	Englisch, Deutsch, Chinesisch
Auslandsaufenthalt	nicht verpflichtend

mer Studiengang für diesen Bereich geplant, der analog zum bereits existierenden Studiengang Chinese Studies zwei Zweige aufweisen sollte. Dabei sollte den Kern des Studiums der Bereich der Wirtschaft Chinas bilden. Für Bachelorabsolventen aus chinawissenschaftlichen Studiengängen waren intensiv wirtschaftswissenschaftliche Inhalte und in geringerem Umfang fachsprachliche Angebote vorgesehen, während für Bachelorabsolventen aus den Wirtschaftswissenschaften hauptsächlich sinologische Studieninhalte, insbesondere auch die Ausbildung im Chinesischen, und in geringerem Umfang wirtschaftswissenschaftliche Lehrveranstaltungen angeboten werden sollten. Aufgrund der unterschiedlichen Bachelorab-

schlüsse bestand das Fachministerium allerdings auf der Einrichtung von zwei verschiedenen Studiengängen. Für den Zugang aus den chinawissenschaftlichen Bachelorstudiengängen wurde daher der Masterstudiengang China Business and Economics eingerichtet, während für die Bachelor-Absolventen aus den Wirtschaftswissenschaften der Masterstudiengang Chinese and Economics eröffnet wurde. Letzterer wurde zur Verdeutlichung der Ausrichtung mit der aktuellen Reform der Studiengänge in China: Language and Economy umbenannt. Studierende beider Studiengänge nehmen gemeinsam das Lehrangebot im Bereich der Wirtschaft Chinas wahr.



"Neue Universität", in der sich u.a. die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät befindet. China Business and Economics Studierende belegen auch hier Kurse.

China: Language & Economy M.A.

Der Master of Arts China: Language and Economy umfasst eine intensive Sprachausbildung im modernen Chinesisch sowie Grundlagen der modernen China-wissenschaften. Um die Sprachausbildung zu intensivieren und die notwendigen Landeskennntnisse zu gewährleisten, verbringen die Studierenden des Studiengangs das dritte Fachsemester am ECLC an der Peking University. Dort wird die Sprachkompetenz auch in der Fachsprache erweitert und ein Modul zur chinesischen Wirtschaft aus dem englischsprachigen Lehrangebot der PKU belegt. Ein Wahlmodul auf der Masterebene aus den Wirtschaftswissenschaften ermöglicht es, den Studierenden die erworbenen Kenntnisse im Bereich der Wirtschaft Chinas mit Fachkenntnissen der Wirtschaftswissenschaften zu verbinden. Beide Masterstudiengänge verfügen zudem über einen

kleinen Eintrag aus dem Masterstudiengang Chinese Studies.

Während der Studiengang China: Language and Economy ganz auf Englisch studiert werden kann, sind für China Business und Economics aufgrund der wirtschaftswissenschaftlichen Module Deutschkenntnisse notwendig. Die hohe Nachfrage nach den Studienplätzen hat dazu geführt, dass seit dem Studienbeginn 2014/15 ein Eignungsverfahren für beide Studiengänge durchgeführt wird. Seit Einführung der beiden Studiengänge, haben pro Jahrgang mehr als 30 Studierende am Programm teilgenommen, wobei China Business and Economics stärker nachgefragt wird. Im Sommersemester 2014 konnten den ersten Absolventen der Studiengänge ihre Abschlussdokumente in einer feierlichen Veranstaltung übergeben werden. Es hat

Fakten zum Studiengang China: Language & Economy M.A.

Abschluss	Master of Arts
Dauer	4 Semester (2 Jahre)
ECTS	120 (57 SWS)
Bewerbung	15. März eines jeden Jahres
Beginn	jeweils zum Wintersemester
Unterrichtssprache	Englisch, Deutsch, Chinesisch
Auslandsaufenthalt	3. Fachsemester an der Peking University (ECLC Programm)

sich gezeigt, dass dieser Gruppe erfolgreich der Einstieg ins Berufsleben in unterschiedlichen Bereichen gelungen ist. Insgesamt hat die Erfahrung nach den ersten drei Jahren erwiesen, dass beide Studiengänge äußerst attraktiv für Bachelor-Absolventen aus der gesamten Bundesrepublik und aus dem Ausland sind. Auch die Zusammenarbeit mit den Wirtschaftswissenschaften hat trotz aller Unterschiede im fachlichen Selbstverständnis und kontinuierlichem Anpassungsbedarf bei den studientechnischen Aspekten insgesamt sehr gut funktioniert

und den Absolventen wesentliche Kompetenzen vermittelt. Des Weiteren hat sich gezeigt, dass es für diejenigen der Absolventen, welche ein Praktikum im Rahmen eines Urlaubsemesters oder in Verbindung mit der Erstellung der Thesis angestrebt haben, gut möglich war, dies durchzuführen. Es ist somit gelungen ein innovatives Studienangebot mit flexiblen Elementen einzurichten, das sowohl den Einstieg in den Beruf als auch eine anschließende Promotion ermöglicht und in dieser Weise in Deutschland einzigartig ist.



Urkundenfeier

Modern China B.A.60, Sinicum & ASQ

Als Nachfolgeangebot für das Nebenfach im Magisterstudiengang Sinologie wurde 2010 der Nebenfach-Bachelor-Studiengang Modernes Chinesisch B.A.60 eingerichtet. Der mittlerweile analog zum Hauptfachstudiengang in Modern China umbenannte Studiengang kann mit allen Bachelor-Hauptfachstudiengängen kombiniert werden.

Im Rahmen des Wahlpflichtbereichs kann der Studiengang in zwei unterschiedlichen ‚Zweigen‘ studiert werden, nämlich als sprachlicher oder als inhaltlicher Zweig. Im sprachlichen Zweig ist der Auslandsaufenthalt im vierten Sprachsemester am ECLC an der Peking University integriert, im inhaltlichen müssen stattdessen mehr thematische Module belegt werden. Die meisten Studierenden des Nebenfachstudiengangs Modern China wählen den sprachlichen Zweig. Die Pflichtkurse im sprachlichen Bereich werden für das Anforderungsprofil des Nebenfachs sowie des Sinicums spezifisch angeboten und in der Regel in den Abendstunden angesetzt, um eine möglichst große universitätsweite Überschneidungsfreiheit zu gewährleisten.

Neben dem Magisterstudiengang Sinologie im Haupt- und Nebenfach, der an der Philosophischen Fakultät der Universität Würzburg zwischen 1965 und 2005 angeboten wurde, kam es Mitte der 90er Jahre zur Einrichtung des Studienelements Sinicum. Dieses auf vier Fachsemester angelegte Studienelement, für das ein Zertifikat erworben werden kann, ermöglicht es Studierenden in Fächern, die nicht die Option

eines Nebenfachs anbieten, grundlegende Kenntnisse über China sowie chinesische Sprachkompetenzen zu erwerben. Der Fokus liegt dabei auf der Sprachausbildung, die aktuell identisch ist mit den ersten vier Sprachsemestern des Nebenfachs. Daneben werden vier Vorlesungen belegt. Das Sinicum wurde seit seiner Einrichtung vorwiegend von Studierenden naturwissenschaftlicher Studiengänge sowie von Medizinstudenten belegt. Die Teilnahme am Chinaaufenthalt im vierten Sprachsemester steht den Teilnehmern des Studienelements offen.

Seit Einführung der allgemeinen Schlüsselqualifikationen können eine Reihe von Modulen aus dem Studiengang Modern China auch als ASQ-Leistungen gewählt werden. Dabei sind die Sprachkurse deckungsgleich mit dem Nebenfachstudiengang, während inhaltliche Module zumeist aus dem Hauptfach stammen. Durch das Sinicum sowie die ASQ-Module ermöglicht die Sinologie allen Studierenden der Hochschule einen Zugang zu chinawissenschaftlichen Inhalten.

Das Erlernen einer Intensivsprache wie Chinesisch als zusätzliche Qualifikation zum eigentlichen Studium setzt für das Nebenfach Modern China genauso wie für das Sinicum oder für die Sprachmodule im ASQ-Bereich eine hohe Motivation und Leistungsbereitschaft voraus. Da insofern besonders motivierte Studierende diese Angebote in der Vergangenheit wahrgenommen haben, haben diese zum Teil auch ausgezeichnete Leistungen erzielt.

Japanicum

ASQ Japanisch

Mit der Sinologie wurde 1965 am neu etablierten Lehrstuhl für Philologie des Fernen Ostens ein japanologisches Lehrangebot eingeführt. Zu der Zeit, als historische Quellen zur Chinaforschung fast ausschließlich über Taiwan und Japan zugänglich waren, schrieb die Studienordnung der JMU das Studium der Japanologie im Nebenfach für alle Studierenden der Sinologie verpflichtend vor. Sprachkurse und Seminare lagen 25 Jahre lang in den Händen japanischer Gastprofessoren.

Ab dem Wintersemester 1989/90 wurde die Japanologie als Nebenfach von der Sinologie abgekoppelt. Eine Vorgabe von Ministerium und Hochschulleitung an den neuen Inhaber des Lehrstuhls für Philologie des Fernen Ostens Ostasienwissenschaften/Sinologie (Dieter Kuhn) war, dass das Fach langfristig den Fortbestand aus eigener Kraft sicherzustellen hatte. Der angestrebte Ausbau der Japanologie vom Nebenfach zum eigenständigen Hauptfachstudiengang hing damit vom Erfolg des Lehrangebots ab.

Die Lektorenstelle für Japanisch übernahm zum Wintersemester 1990/91 mit Ataru Sotomura ein Wissenschaftler von der Universität Kyoto, von dessen Spezialisierung auf historische Garten-

Landschafts- und Stadtplanung Japans und Ostasiens sich das Institut zusätzliche Impulse erhoffte. Parallel lehrten mit Unterstützung des DAAD über weitere vier Jahre japanische Germanisten als Gastprofessoren. Im Anschluss wurde die durch das Staatsministerium temporär genehmigte Professur (C3) Japanologie u. a. vertreten durch Steffi Richter (Leipzig) und Gert Naundorf (Würzburg).

Nach fünfjähriger erfolgreicher Testphase genehmigte das Ministerium zum Wintersemester 1995/96 den Ausbau des Lehrangebotes zum Japonicum als Pilotprojekt. Angelegt auf vier Semester (32 SWS) mit vorangestelltem Intensivsprachkurs (6 SWS) stellte das Studienelement mit Sprachkursen und japanwissenschaftlichen Lehrveranstaltungen hohe Anforderungen an die Studierenden. Die Schenkung von zwei großen Privatbibliotheken zur Literatur (Hosoya Bunko) und Geschichte (Hiraki Bunko) aus Japan an die JMU waren ebenfalls durch persönliche Kontakte von Ataru Sotomura zu Stande gekommen und trugen zum Ausbau der Japanologie zum Hauptfachstudiengang bei.

Der im Jahr 2000 ausgeschriebene und zum Wintersemester 2002/03 mit Martina Schönbein besetzte erste Lehrstuhl für Japanologie an der JMU wurde 2007 im

Rahmen der Bayerischen Hochschulreform als Lehrstuhl Japanologie II an die FAU Erlangen-Nürnberg verlagert. Zurück blieben neben den Altbeständen der Japan-Bibliothek und den Schenkungen die etablierte Lektorenstelle.

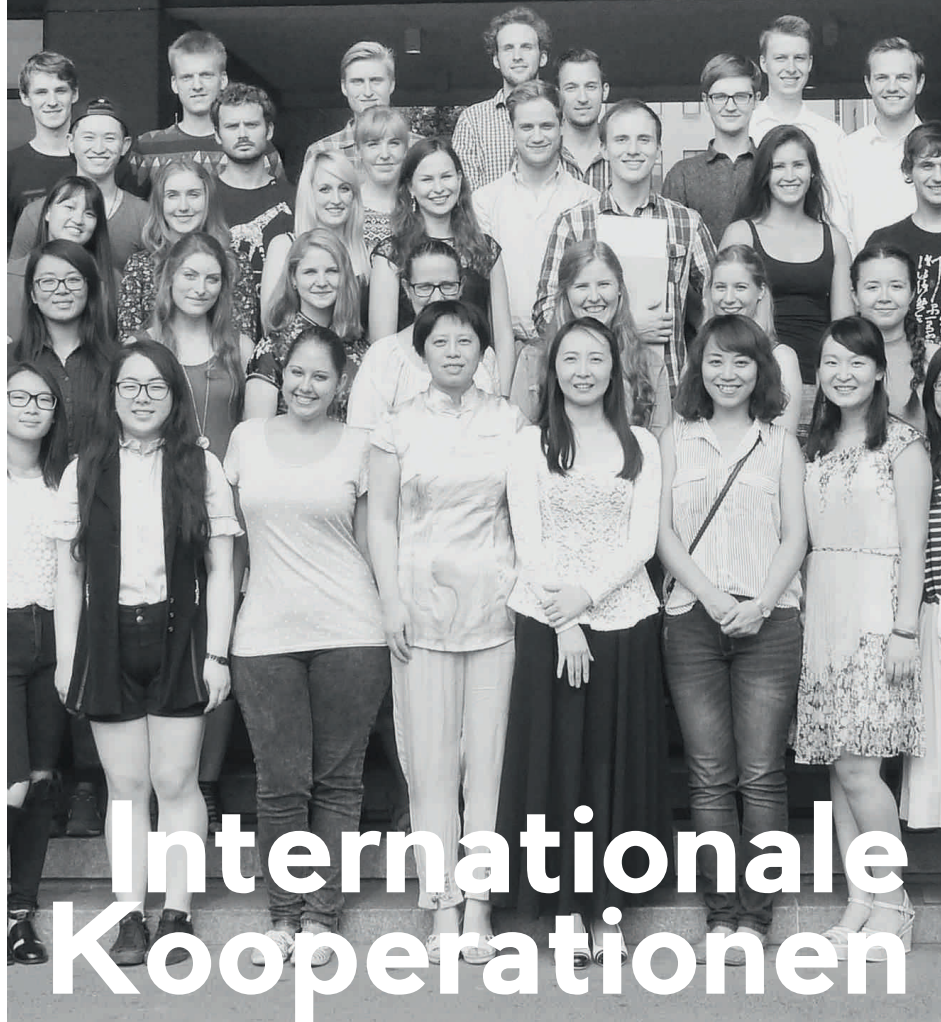
Nachdem das Japonicum von 2007-2010 dem Zentrum für Sprachen angegliedert war, wird es seither erneut im Rahmen der sinologischen Lehrstühle verwaltet und angeboten. Mit Einführung des ASQ-Pools wurde es auch mit Teilen der Lehre für Hörer aller Fakultäten geöffnet und erfreut

sich nach wie vor reger Nachfrage. Ein Teil des Lehrangebots ist in einem Modul des Bachelorstudiengangs Modern China studierbar, ferner ist das Lehrangebot zur japanischen Sprache und zu Aspekten der japanischen Chinaforschung in den Masterstudiengang Chinese Studies integriert. 2011 beteiligte sich das Institut mit einer Ausstellung japanischer Kunst im botanischen Garten sowie einem internationalen Symposium an der Japan-Woche der HRK aus Anlass des 150-jährigen Jubiläums der Beziehungen zwischen Japan und Deutschland.



Der japanische Botschafter bei der Betrachtung der original Nippon-Bände von Philip-Franz von Siebold

国际合作



Internationale Kooperationen

European Chinese Language and Culture Programme at Peking University (ECLC)

Für das fundierte Erlernen der chinesischen Sprache wie auch für die Möglichkeit, eigene Landeserfahrung zu sammeln, ist ein Studienaufenthalt in China für chinawissenschaftliche Studiengänge zwingend notwendig. Mit der Einführung der gestuften Studiengänge stellte sich die Frage, in welcher Form der bis dahin freiwillige Auslandsaufenthalt effektiver in die Studienstrukturen eingebunden werden konnte. Wollte man zudem eine kontinuierliche Ausbildung in der Sprache über die drei Jahre des Bachelors, so musste gewährleistet sein, dass die Ausbildung in China qualitativ auf einem hohen Niveau abgesichert wurde. Dazu musste der Ausbildungsabschnitt in China nicht nur passgenau auf das hiesige Programm abgestimmt, sondern auch vor Ort intensiv begleitet werden, indem Lehrkräfte angeleitet, Unterrichtsmaterialien entwickelt und der Unterricht evaluiert wurde. Diese qualitative Absicherung eines Kernbereichs des Studiums in China ist letztlich nur mit einer eigenen engen Kooperation und idealiter einer Präsenz vor Ort in China zu gewährleisten.

Mit der Gründung des European Centre for Chinese Studies (ECCS) an der renommierten Peking University 2002 ergab sich diese Gelegenheit für den neuen Bachelorstudiengang Modern China. Das ECCS wurde von den Universitäten Kopenhagen, Tübingen und Würzburg begründet; die Universität Frankfurt kam 2003 dazu. Würzburg entsandte dabei Studierende auf Bachelorebene im vierten Sprachse-

mester, also im jeweiligen Sommersemester, nach Peking. Dies waren von 2002 bis 2010 Studierende aus den Studiengängen Modern China B.A., Sinologie M.A., sowie aus den Studienelementen Sinicum und Chinesisch für Wirtschaftswissenschaftler. Von den insgesamt 825 Studierenden, die in diesem Zeitraum am ECCS und der Peking University studiert haben, kamen 303, also knapp 40%, aus Würzburg.

Als Nachfolgeorganisation gründete die Universität Würzburg gemeinsam mit der Universität Wien 2011 das ECLC, dem 2013 die Universität Aarhus und 2015 die Universität Oslo beitraten. Mit der Einrichtung der neuen Masterstudiengänge Chinese Studies und China: Language and Economy konnten nunmehr auch die Studierenden dieser Studiengänge für ein Wintersemester, im jeweils dritten Fachsemester, nach Peking gehen. Nach mittlerweile fünf Jahren waren 338 Studierende für ein Semester am ECLC, davon 177, also knapp über 50%, aus Würzburg. Neben den integrierten Programmen für die Bachelorprogramme im Haupt- und Nebenfach sowie die Masterprogramme organisiert das ECLC seit 2012 Summerschools für das Würzburger EMBA-Programm, an denen mittlerweile in einem zweijährigen Rhythmus 25 Studierende teilgenommen haben. Mit der Neugründung des ECLC verschob sich die Kooperation an der PKU von der Philosophischen Fakultät zur School of International Studies und ist damit inhaltlich enger an den Inhalten der modern orientierten chinawis-

senschaftlichen Studiengänge in Würzburg. Im Rahmen der Masterstudiengänge bestehen aber auch etablierte Kooperationen mit der soziologischen, historischen, wirtschaftswissenschaftlichen und der literaturwissenschaftlichen Fakultät. Durch die langjährige und intensive Kooperation der Sinologie mit der PKU kam es 2010 zur Unterzeichnung einer Universitätspartnerschaft zwischen der JMU Würzburg und der PKU.

Die Leitung des ECLC-Büros in Peking hat seit 2002 Frau Mu Zhaohui inne. Sie koordiniert auch die Erstellung von neuem Lehrmaterial und die Fortbildung für Dozenten. Zu ihrer Unterstützung entsenden die Universität Würzburg und Wien einen Mitarbeiter als Managing Director, der gewährleistet, dass auch in praktischen Fragen ein direkter Kontakt zu den

Studierenden besteht. Umgekehrt werden im Rahmen des Programms Gastdozenten von der PKU nach Europa eingeladen. Für einen Teil dieser Gastdozenturen konnten zusätzlich Mittel des DAAD im Rahmen des Programms Internationalisierung der Lehre eingeworben und renommierte Forscher wie die Historikerin Deng Xiaonan oder der Wissenschaftshistoriker Wu Guosheng gewonnen werden.

Seit Einrichtung der Promos-Stipendien gibt es auch eine Förderschiene für Auslandsaufenthalte von weniger als einem Jahr, die von den Studierenden der Sinologie rege genutzt wird. Dennoch ist es weiterhin wünschenswert, dass integrierte Programme, die über ein entsprechendes Qualitätsmanagement verfügen, intensiver von Stipendiengebern berücksichtigt werden.



Tor an der Peking University

Partnerschaften in China und Taiwan

Durch die integrierten und strukturierten Programme im Rahmen des ECLC-Programms verfügt die Sinologie über umfassende und qualitätsvolle Kontakte. Dennoch werden auch weitere Beziehungen zu Partnerhochschulen und Stipendiengebern gepflegt. Dies dient sowohl der Forschungszusammenarbeit als auch der Möglichkeit erweiterter Chinaaufenthalte für die Studierenden.

Zur Zhejiang University in Hangzhou besteht die am längsten etablierte Partnerschaft der JMU Würzburg in China. Ab 1987 war es Masterstudenten der Würzburger Sinologie daher möglich, im Rahmen von Partnerschaftsstipendien einen Chinaaufenthalt in Hangzhou wahrzunehmen. Da auch im Rahmen der aktuellen gestuften Studiengänge ca. 10% der Studierenden den integrierten Auslandsaufenthalt verlängern, nutzen weiterhin einzelne Studierende das Angebot des Erlasses der Studiengebühren für einen halb- oder ganzjährigen Studienaufenthalt in Hangzhou.

Ein weiterer, mittlerweile auch fest etablierter Zielort für Studierende der chinawissenschaftlichen Studiengänge ist Changchun in Nordost-China. Dort finden seit 2008 alljährlich sechswöchige Summerschools am College of Humanities and Sciences of Northeast Normal University für Studierende am Ende des zweiten Sprachsemesters statt. Diese Summer-

schools, die einige Jahre im Rahmen des GSik-Projektes auch speziell für Juristen der Universität Würzburg organisiert wurden, werden inhaltlich vom ECLC-Büro mitbetreut, um sicherzustellen, dass sie auf den integrierten Peking-Aufenthalt abgestimmt sind. Diese freiwilligen Summerschools geben einen ersten intensiven Einblick in ein Studium in China, das für den Aufenthalt in Peking im vierten Fachsemester sehr hilfreich ist. Der Aufenthalt kann für den Intensivkurs Umgangssprache vor dem dritten Fachsemester angerechnet werden.

Seit Einrichtung der Partnerschaft mit der Chengchi National University in Taipei, Taiwan (2012) nutzen jährlich mehrere Studierende chinawissenschaftlicher Studiengänge die Möglichkeit zu einem halb- oder ganzjährigen Studienaufenthalt in Taiwan. Dies ist eine ausgezeichnete Ergänzung zu den Landeserfahrungen auf dem chinesischen Festland und ermöglicht eine weitere Perspektive auf das moderne China. Aus diesem Grund wird in Alternative zur Summerschool in Changchun bei Bedarf auch eine Summerschool in Taipeh angeboten, die insbesondere zwischen 2003 und 2008 durch die Förderung mit Stipendienmitteln des taiwanesischen Bildungsministeriums von mehreren Gruppen Würzburger Studenten genutzt wurde. Die Summerschools fanden in diesem Zeitraum an der Chinese Culture and Language University (Wenhua daxue) in Taipeh statt.

Partnerschaften in Japan

Langjährig etablierte Partnerschaften existieren mit der Chuo-Universität in Tokyo, der Osaka Sangyo Universität sowie der Ritsumeikan Universität in Kyoto. Studierende, die japanologische Studiengänge belegt hatten oder im Rahmen des Japonicums Japanisch erlernten, können die Austauschplätze wahrnehmen. Seit 2014

besteht zudem im Rahmen einer Partnerschaft auf Fakultätsebene die Möglichkeit, an die Sophia University in Tokyo zu gehen. Die Partnerschaftsstipendien können mit DAAD oder japanischen Stipendien verknüpft werden. Eine Universitätspartnerschaft mit der University of Tokyo besteht seit 2010.

Stipendien

Bis zur Einrichtung der strukturierten Auslandsaufenthalte war es üblich, in Eigenregie oder im Rahmen eines DAAD-Jahresstipendiums einen Aufenthalt in China oder Taiwan zu organisieren. Diese Möglichkeit besteht bis heute, und einzelne Studierende bewerben sich für diese Stipendien oder für die Partnerschaftsstipendien. Bedeutsamer sind mittlerweile aber die Fördermöglichkeiten im Rahmen der strukturierten Auslandsaufenthalte über DAAD-Promos oder BayChina.

Einzelne Studierende nehmen auch an nationalen und internationalen Sprachwettbewerben, wie Chinese Bridge, teil und haben im Erfolgsfall Teilstipendien oder sogar Stipendien für ein ganzes Studium in China erhalten.

Für Taiwan besteht ebenfalls die Möglichkeit, DAAD-Stipendien oder HES-Stipendien zu beantragen. Eine Besonderheit ist dabei, dass ein HES-Stipendium direkt in Würzburg vergeben werden kann. Dies hat dazu geführt, dass alljährlich mehrere Würzburger Stipendiaten zu Studienaufenthalten auch nach Taiwan gehen konnten.

Im Rahmen von Forschungsstipendien reisen darüber hinaus verschiedene Mitarbeiter regelmäßig zu Forschungsaufenthalten an verschiedene chinesische Hochschulen und Forschungseinrichtungen.



研究

Forschung

Regieren in China



Das Kompetenznetz „Regieren in China“ geht auf eine Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung zur Stärkung und Weiterentwicklung der Regionalstudien (area studies) in Deutschland zurück.

Das Programm zielte unter anderem auf eine stärkere Einbeziehung sozialwissenschaftlicher Disziplinen und gegenwartsbezogener Fragestellungen in die Regionalforschung ab. Diesem Anspruch wird das Kompetenznetz „Regieren in China“ als Verbund der Politikwissenschaft und Chinaforschung an fünf deutschen Standorten beispielhaft gerecht. Seine Arbeit wird seit 2010 für sechs Jahre mit insgesamt knapp drei Mio. Euro gefördert.

Als Koordinator des Kompetenznetzes fungiert Björn Alpermann, und an der Sinologie Würzburg ist ebenfalls die Geschäftsstelle des Verbundes angesiedelt. Die weiteren Beteiligten sind die Universitäten Duisburg-Essen, Tübingen und Trier (letzteres von 2010 bis 2014) sowie das GIGA Institut für Asienstudien, Hamburg.

Inhaltlich beschäftigt sich das Kompetenznetz mit den Voraussetzungen, Beschränkungen und Potenzialen politischer Anpassungsfähigkeit in China im 21. Jahrhundert. Damit greift es die entscheidende Frage nach der Zukunftsfähigkeit des autoritären politischen Systems der Volksrepublik auf. In vier Teilprojekten untersuchen

die beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler die Innovations- und Technologiepolitik, die Rolle lokaler Kader im politischen Prozess, ideologischen Wandel und Regimelegitimität sowie soziale Schichtung und politische Kultur. So ergibt sich ein facettenreiches und differenziertes Bild des politischen Wandels im größten noch von einer kommunistischen Partei regierten Land. Zudem werden wichtige Beiträge zur politikwissenschaftlichen Theorieentwicklung geleistet, in der China aufgrund seiner steigenden Bedeutung Berücksichtigung finden muss. Strukturell zielt das Kompetenznetz darüber hinaus auf Nachwuchsförderung, Vernetzung und Internationalisierung ab. Doktoranden- und Postdoc-Stellen bieten Chancen für eine neue Generation politikwissenschaftlicher Chinaforscher.

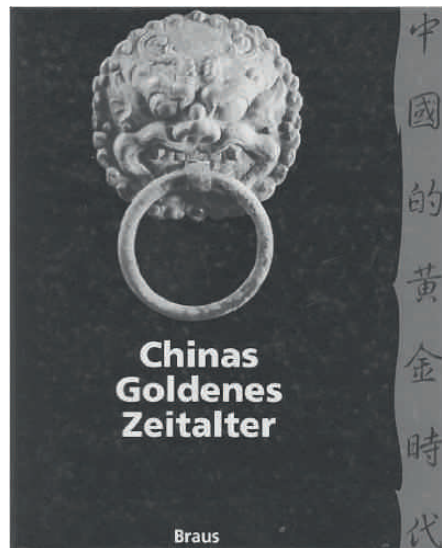
Das Kompetenznetz arbeitet sehr eng mit bestehenden Strukturen in Deutschland wie dem Arbeitskreis Sozialwissenschaftliche Chinaforschung (ASC) der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde zusammen, mit dem gemeinsame Jahrestagungen veranstaltet werden. Davon fanden zwei, in den Jahren 2010 und 2015, in Würzburg statt. Durch Einladungen zu diesen Tagungen und das Gastwissenschaftlerprogramm des Kompetenznetzes wird aktiv die Internationalisierung der deutschen Chinaforschung vorangetrieben.

Abgeschlossene Projekte

Am sinologischen Institut der Universität waren im Laufe der Jahrzehnte einige größere Forschungsprojekte beheimatet.

Im Jahr 1979 konnte ein Forschungsprojekt eingerichtet werden, das der Sichtung der daoistischen Textsammlung Daozang gewidmet war. Es wurde von der European Science Foundation finanziert. Die Würzburger Arbeitsgruppe setzte sich unter Leitung von Hans Steininger aus jungen Mitarbeitern zusammen, namentlich Farzeen Baldrian-Hussein, Ursula Cedzich, Florian C. Reiter, und Hans-Hermann Schmidt. Zur Beratung und Mitarbeit hatte sich ein internationaler Kreis ausgewiesener Fachgelehrter zusammengefunden. Zu nennen ist hier in erster Linie Kristofer M. Schipper, ferner Maxima Kaltenmark, Piet van der Loon und Nathan Sivin. Die Aufgabe bestand darin, die in der Sammlung Daozang überlieferten rund 1450 Texte zu sichten, zu charakterisieren und durch Feststellung ihrer Eigenart sowie möglichen inneren Verwandtschaft in Überlieferungsgruppen zusammenzufassen. Schließlich wurde zu jedem einzelnen Text ein Artikel verfaßt, in dem Datierung, Inhalt und Stellung im daoistischen Schrifttum behandelt wurde. Weitere ausländische Sinologen hatten mit zahlreichen Beiträgen daran Anteil. Die Summe der Artikel ergab eine dreibändige, annotierte Bibliographie in englischer Sprache. Sie erschien im Jahr 2004 bei der Chicago University Press.

Dieter Kuhn konnte mehrere größere DFG-Projekte nach Würzburg holen. Von 1990 bis 1993 dauerte das Projekt "Im Tod wie im Leben? Gräber der Oberschicht im alten China zwischen 900 und 1300". Die Projektmitarbeiter Ina Asim, Gerhard Müller, Angela Schottenhammer und Helga Stahl sowie im Rahmen ihrer Habilitation die damalige wissenschaftliche Assistentin Silvia Ebner von Eschenbach untersuchten Gräber und vor allem Dokumente wie



Katalog der Tangausstellung

Grabinschriften oder Landverträge, die in Gräbern der Song-, Liao- und Jin-Dynastie gefunden wurden. Die Ergebnisse wurden in der neu begründeten Reihe Würzburger Sinologische Schriften zeitnah in mehreren Bänden publiziert.

Die Einladung, eine Ausstellung zur Tang-Dynastie in Dortmund vorzubereiten, war eine Gelegenheit, kunsthistorischen und historischen Sachverstand einzusetzen, um China einem großen Publikum näher zu bringen. Unter dem Titel "Chinas Goldenes Zeitalter. Die Tang-Dynastie und das kulturelle Erbe der Seidenstraße" fand die Ausstellung vom 22. August bis 21. November 1993 im Museum für Kunst und Kulturgeschichte Dortmund statt. Der Katalog wurde in Würzburg unter Leitung von Dieter Kuhn erstellt.

Von 1994 bis 1996 konnte ein weiteres DFG-Projekt durchgeführt werden. Es stand unter dem Titel Seidenmanufakturen in China. Helga Stahl, Elke Piontek und Dagmar Schäfer untersuchten die staatlichen bzw. kaiserlichen Seidenwebereien in der Ming- und Qing-Dynastie. Auch aus diesem Projekt heraus erschienen mehrere Bände in den Würzburger Sinologischen Schriften.

In einem ganz anderen Bereich war ein weiteres Projekt angesiedelt: die Erstellung eines Handbuchs für Wirtschaftsbeziehungen mit China, das von 1997 bis 2000 vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht, Kultus, Wissenschaft und Kunst finanziert wurde. Unter der Leitung von Dieter Kuhn arbeiteten Angelika Ning und Shi Hongxia an diesem Projekt. Das Handbuch wurde im Jahr 2001 unter dem Titel Markt China. Grundwissen zur erfolgreichen Markttöffnung im Oldenbourg-Verlag München publiziert.

Das letzte größere Forschungsthema der klassischen Sinologie an der Universität

Würzburg, das in zwei internationalen Konferenzen behandelt wurde, war der Begriff des Altertums. Die erste Konferenz im November 1999 war interdisziplinär ausgerichtet, mit Beiträgen u.a. aus den Fächern Archäologie, Altorientalistik, Ägyptologie, Germanistik, Kunstgeschichte, Islamwissenschaften und Sinologie. Der Konferenzband Die Gegenwart des Altertums: Formen und Funktionen des Altertumsbezugs in den Hochkulturen der Alten Welt wurde im Jahr 2001 bei edition forum, Heidelberg, publiziert. Die zweite internationale Fachkonferenz, "Perceptions of Antiquity in Chinese Civilization", fand im Mai 2004 statt. Sie brachte Sinologen u.a. aus den USA, China, Taiwan, Frankreich, England, Russland und Deutschland zusammen, um den Begriff des Altertums in China zu diskutieren. Die Konferenzbeiträge wurden ebenfalls bei edition forum im Jahr 2008 veröffentlicht.

Das aktuelle Projekt "Regieren in China" wird seit 2010 von Björn Alpermann von Würzburg aus koordiniert. Eine genauere Beschreibung des Projekts findet sich auf Seite 40.



Sarkophag des Li Shou, 632 Granit, Stelenwald-Museum, Xi'an

Chinese Studies Online

Chinese Studies Online ist ein Verzeichnis elektronischer Ressourcen, das an der Sinologie der Universität Würzburg verwaltet wird. Dort werden alle Arten von kostenfrei verfügbaren Online-Quellen und Software mit Chinabezug gesammelt, kategorisiert und verlinkt. Chinese Studies Online umfasst aktuell über 400 Links, die in 19 Kategorien und 51 Subkategorien sortiert sind. Das Spektrum reicht von bibliographischen Referenzen und biographischen Datenbanken über digitale Wörterbücher, offizielle Dokumente, Onlinepublikationen

und -katalogen bis hin zu statistischen Datenbanken und spezieller Software für Sinologen. Das Verzeichnis wird regelmäßig aktualisiert, und neue und nützliche Online-Quellen werden nach Überprüfung aufgenommen und kategorisiert. Hinweise auf interessante Quellen, neue Open Access Publikationen und hilfreiche Tools werden nach Überprüfung ebenfalls gerne aufgenommen.

Das Verzeichnis ist unter www.cs-online.org abrufbar.

Sinologisches Absolventen-Netzwerk Würzburg

Da bei vielen Studierenden der Wunsch bestand, auch über den Abschluss hinaus weiterhin Kontakt zu halten, wurde das Sinologische Absolventen-Netzwerk Würzburg (SAN) gegründet. Zu diesem Zweck wurde eigens ein Online-Forum eingerichtet, das an der Sinologie Würzburg verwaltet wird und über das sich die Ehemaligen austauschen können. Alle Absolventen der Bachelor- und Master-Studiengänge können sich kostenlos für dieses Forum regis-

trieren. Über das Forum werden als Service für die Ehemaligen regelmäßig Stellenangebote, Praktika und Stipendien bekannt gegeben. Weiterhin werden Konferenzen, die alljährlichen Sommer- und Weihnachtsfeiern der Sinologie Würzburg und weitere wichtige Termine über diese Plattform angekündigt.

Zugang zu SAN besteht für alle registrierten Nutzer unter www.san-wue.de.

Kontakt

Postanschrift und Besucheradresse
Institut für Kulturwissenschaften Ost- und Südasiens - Sinologie
Philosophiegebäude, Bau 8
Am Hubland
97074 Würzburg

Sekretariat
Telefon: 0931- 31 85571
Fax: 0931- 31 87157
Email: 1-sinologie@uni-wuerzburg.de

Impressum

Die Textpassage "Studieren in Würzburg" basiert auf der Broschüre der
Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät (Juli 2014, Edition 2). Mit freundlicher Genehmigung.

Fotos
Pressezentrum der Julius-Maximilians-Universität Würzburg (S. 2, 4, 5, 6, 7, 20, 28)
Institut für Kulturwissenschaften Ost- und Südasiens - Sinologie
Profilbild Dieter Kuhn von Thomas Dashuber (S. 11)
Kalligraphie auf dem Umschlag, Jin Ming 金鸣
Kalligraphie auf Seite 1, Geschenk der Peking University anlässlich des 50-jährigen Bestehens
der Sinologie

Edition 1, November 2015
Alle Rechte vorbehalten